

Streit um Schwimmbad in Dülmen

Dülmen pah Ein Lern- und Therapieschwimmbad möchte die Behindertensportgemeinschaft (BSG) Dülmen in Eigenregie bauen, ohne jegliche Mittel von der Stadt. Im Juni wurde das Konzept vorgestellt. Politik und Verwaltung sind jedoch nicht begeistert. Denn während die BSG ein autarkes Bad plant, möchte die Stadt das zusätzliche Becken an das Freizeitbad „düb“ anbauen. Mittlerweile sind die Fronten verhärtet. Ein konkretes Angebot der Stadt für ein Bad am „düb“ lehnte die BSG ab. Sie will das Bad zur Not ohne Unterstützung der Stadt bauen. Die Verwaltung zeigte sich in einer jüngsten Stellungnahme enttäuscht über die Entwicklung. Die Wasserfläche werde dringend benötigt – denn für Schwimmkurse gebe es lange Wartelisten und ein anderes Becken musste kürzlich geschlossen werden.

Enttäuschung über BSG-Entscheidung

Bürgermeister und düb-Beirat nehmen Stellung zu Schwimmbad-Plänen

Dülmen (pah/pd). Bürgermeister Carsten Hövekamp und der düb-Beirat zeigten sich bei ihrer Sitzung am Donnerstag überaus enttäuscht über die kategorische Ablehnung der Behindertensportgemeinschaft (BSG) Dülmen bezüglich der Pläne für ein mögliches Lehrschwimmbecken am düb. Dies teilte die Stadt mit. Wie berichtet, hatte die BSG das Angebot nach Gesprächen abgelehnt. „Wir haben der BSG ein Angebot vorgelegt, das aus unserer Sicht die beste und nachhaltigste Lösung darstellt, um in Dülmen weitere Wasserflächen zu realisieren, den Standort düb zu stärken und der BSG gleichzeitig umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten zu bieten“, betont Bürgermeister Carsten Hövekamp. In der Stellungnahme verteidigt die Stadt auch, dass sie ein kleineres Becken plant. „Die vorgestellte Lösung ist bewusst in die bestehende Bäderinfrastruktur integriert und auf die Anforderungen des Standorts sowie die Nutzung durch Schulen, Vereine, Kursanbieter und eigene Angebote ausgerichtet.“ Ein kleineres Becken bedeute nicht automatisch eine geringere Funktionalität. Politik und Verwaltung hätten der BSG die grundsätzliche Unterstützung für deren Vorhaben zugesagt, stünden aber auch in der Verantwortung, eine vertretbare Lösung für ganz Dülmen zu finden. Zudem sind sie weiterhin der Auffassung, dass die erheblichen Synergieeffekte am Standort düb nicht ungenutzt bleiben sollten. „Wir hätten uns über eine gemeinsame Lösung und einen gemeinsamen Weg gefreut. Eine weitere konstruktive Zusammenarbeit scheint unter den aktuellen Bedingungen aber leider kaum vorstellbar.“ Bürgermeister und düb-Beirat kritisieren zudem scharf die Art und Weise, wie die BSG sich in den jüngsten Medienberichterstattungen geäußert hat. Auch den Vorwurf der Steuergeldverschwendung weisen sie mit Nachdruck zurück. Persönlich ist Hövekamp über das Kommunikationsverhalten der BSG und ihres Vorsitzenden Holger Schmidt schwer enttäuscht: „Wir haben die BSG bisher ausdrücklich unterstützt und auch in der vergangenen Woche ein nach meiner Wahrnehmung wertschätzendes und konstruktives Gespräch geführt.“